

Protokoll der Besprechung am 24. August 2006 in St. Pölten betreffend Hochwassergrundstände in Absdorf

Anwesenheitsliste siehe Beilage

Besprechungsablauf:

1. Präsentation Dr. Ehrendorfer (Abt. Hydrologie)
2. Präsentation Herr Weissinger (Betroffener in der Gemeinde Absdorf)
3. Diskussion und Festlegung der weiteren Vorgangsweise

Zu 1.

Dr. Ehrendorfer hat die generelle Grundwassersituation dargestellt. Die Charakteristik der Grundwasserstände in Absdorf hat sich auch nach Errichtung des Kraftwerks Greifenstein nicht signifikant verändert, obwohl nicht mehr die Donau sondern der Gießgang als Vorfluter für das Grundwasser dient. 2006 kam es zu einem Grundwasseranstieg im Ausmaß von ca. 85 cm. Dieser Anstieg ist durchaus mit den Anstiegen in den 80er und 90er Jahren vergleichbar. Wesentlicher Unterschied ist jedoch, dass in Folge des außergewöhnlichen Hochwasserereignis im Jahr 2002 noch immer ein generell hoher Grundwasserspiegel bestand. Dr. Ehrendorfer stellte auch die statistischen Hochwasserspiegellagen eines HW30, HW50 und HW100 dar. Im Vergleich dazu liegt das Kellerniveau im Einfamilienhaus von Herrn Weissinger deutlich unter dem HW30.

Zu 2.

Herr Weissinger schilderte zuerst seine Situation:

Seit August 2002 hatte er 600 Tage lang Wasser in seinem Keller. Trotz einer Erhöhung seines Kellerniveaus sind 2006 aufgrund des Grundwasseranstieges 23 cm Wasserstand im Keller aufgetreten.

Nach seiner Recherche sind über 130 Betroffene in Absdorf und weitere Betroffene in vielen Gemeinden des nördlichen Tullnerfeldes.

Ursachen für die sehr hohen Grundwasserstände sind gemäß Herrn Weissinger natürliche Ursachen (Niederschläge, Hochwässer, Seitenzuflüsse) aber auch künstliche Umstände wie vorhandene Sickerbecken, die Reduktion der landwirtschaftlichen Bewässerung, die Spundwände der S5 und die Beeinflussungen der Donauwasserführung durch den Kraftwerksbetrieb (Überströmstrecken, Dotation des Gießgang, Betrieb der Stauhaltungen im Gießgang).

Herr Weissinger regt an alle Möglichkeiten die zu einer Absenkung des Grundwassers bei Hochständen führen können zu prüfen und schlägt folgende Möglichkeiten vor:

- Verlegung der Sickerbecken
- Einstellung der Beflutung des Schmidamühlbaches
- Abpumpen aus Schotterbrunnen und/oder Brunnen
- Wiederaufmachen von zugeschütteten Bächen
- Aubeflutung von Grundwasserständen abhängig machen
- Überströmstrecken anheben
- Gießgang vertiefen

sowie folgende Selbsthilfemaßnahmen:

- Abpumpen mit Schächten
- Anheben der Kellerplatte
- Wassergraben ums Haus
- Kelleraussiedelung oder
- andere technische Lösungen (es wurde auf den Tunnelbau in Wien hingewiesen)

Weiters wird angeregt, einen Hochwasserwarndienst auch bei Grundwasserhochständen zu installieren und für eine entsprechende Informationskette: BH, Feuerwehr, Betroffene zu sorgen. Als Alarmpegel für Absdorf wird 178 m über Adria vorgeschlagen.

Herr Weissinger verwies eindrücklich auf die Folgen der Kellervernässungen, insbesondere gesundheitlichen Folgen und den Wertverlust sowie den Verlust an Lebensqualität.

Zu 3.

DI Lutz leitete die Diskussion mit dem Ziel die möglichen Ursachen zu klären und langfristige Lösungen zu suchen.

- Die Auswirkungen der Spundwände der S5 wurden von Dr. Ehrendorfer anhand einiger Folien erklärt. Mittels Berechnungen und Messungen wurde eindeutig nachgewiesen, dass die Spundwände keinen Einfluss auf die Grundwasserstände haben.
- Vertreter der Gemeinde Absdorf erklärten, dass eine Verlegung der Sickerbecken erwogen wird. Die bisherigen Beobachtungen ergaben jedoch, dass die Sickerfähigkeit sehr groß ist und keine Grundwasseranhebungen im Bereich der Sickerbecken auffällig war.
- DI Knopf (Abt. Wasserbau) berichtete, dass auf Betreiben des Wasserverband Nördliches Tullnerfeld ein Projekt zur Ertüchtigung aller vorhandenen Gräben, welche Oberflächenwasser abführen, im Gange ist. Sollte es im Bereich von Absdorf ebenfalls derartige Gräben geben, so wird ersucht dies der Abt. Wasserbau (DI Brandstetter) zu melden.

- Zu den Fragestellungen betreffend der Donau wurde von Seiten der Vertreter der AHP Stellung genommen. Anhand von Grundwasserplänen die vor Errichtung des Kraftwerks Greifenstein erstellt wurden, konnte nachvollziehbar dargestellt werden, dass keine wesentlichen Änderungen des Grundwasserverhaltens feststellbar sind. Die Grundwasserspitze im Februar 2003 zeigte, dass es ca. 6 Monate dauert, bis die Folgen von hohen Niederschlagsereignissen als Grundwasseranstieg im nördlichen Tullnerfeld ihr Maximum. Die Ursache für die hohen Grundwasserstände ist daher vor allem die Grundwasservorflut aus den Seiteneinzugsgebieten, da sie nicht mit den hohen Wasserständen in der Donau korrelieren.
- Gemäß einer Stellungnahme des BMLFUW sei durch Absenkung des Gießganges durch Staulegungen nur eine Grundwasserabsenkung im unmittelbaren Gießgangbereich (ca. 100 m) zu erreichen. Eine dauerhafte Absenkung oder auch die Einstellung der Dotation bringen deshalb keine weiterreichenden Einflüsse. Die Kapazität des Gießgangs als Vorfluter für das Grundwasser wurde als ausreichend bezeichnet.
- Die Dotation des Auwaldes im Hochwasserfall verursacht derart hohe Wasserstände, welche eine Dotation des Grundwassers verursachen kann. Inwieweit diese Grundwasserdotation sich bis in die Hinterländer (z.B. auf Absdorf) auswirken kann, konnte im Zuge der Diskussion nicht geklärt werden. Diese Fragestellung und die Auswirkung einer theoretischen Anhebung der Überströmstrecke soll mit Hilfe eines Grundwassermodelles qualitativ überprüft werden. Diese Untersuchung wird von der Abt. Wasserwirtschaft an das Joanneum Research beauftragt.
- Eine technische Abänderung des Grundwasser- oder Oberflächenwasserzutrittes aus dem Hinterland wäre nur mit massiven Eingriffen möglich. Wasserwirtschaftlich gesehen sind derartige Möglichkeiten mit weit reichenden negativen Beeinträchtigungen verbunden und werden deshalb nicht weiter verfolgt.
- Bautechnische Möglichkeiten für Verbesserungen werden durch eine bautechnische Beratung vor Ort besprochen. Erste Termine mit Herrn Ing. Wolfgang Kolbeck (email: wolfgang.kolbeck@noel.gv.at, Tel.Nr. 02742 GBA St. Pölten 45338) wurden bereits vereinbart.
- Für Möglichkeiten zu Bepumpungen (für Einzelobjekte oder auch für Siedlungen) wurde bereits eine Untersuchung (DI Grand) durchgeführt. Die Ergebnisse dieser Untersuchung werden eingeholt und den Beteiligten zur Verfügung gestellt.
- Die Finanzierung von Abhilfemaßnahmen ist mit den bestehenden Förderungsinstrumenten nicht möglich. Eine Änderung dieser Förderungsmöglichkeiten muss in den zuständigen politischen Entscheidungsgremien fallen. Diesbezüglich soll auch die Möglichkeit von Kelleraussiedlungen inklusive diskutiert werden.